



3/2021

svt Sägler-Chischte

Mitteilungsblatt der Seglervereinigung Thalwil

**Vollständige Ausgabe in Farbe auf <http://www.svt.ch>
Folge uns auf <http://www.facebook.com/SeglerVereinigungThalwil>**



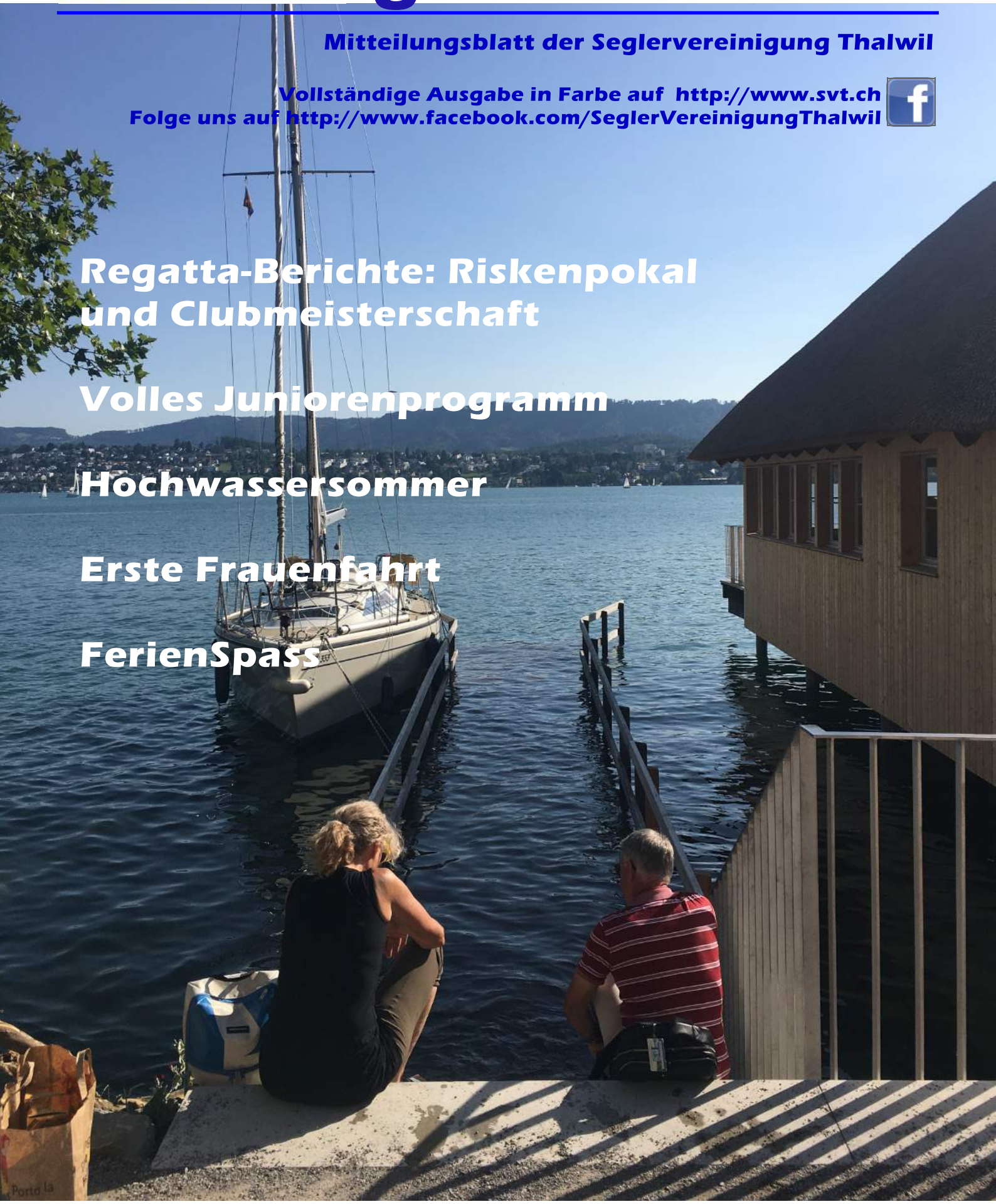
**Regatta-Berichte: Risikenpokal
und Clubmeisterschaft**

Volles Juniorenprogramm

Hochwassersommer

Erste Frauenfahrt

FerienSpass



Inhaltsverzeichnis

Aus dem Vorstand	Seite
Bericht des neuen Präsidenten	3
Der Regatta-Chef stellt sich vor	4
Aktuell	
Grill- und Getränke-Knigge	6
Hochwasser — sicher genug Wasser unterm Kiel	8
Liga-Aufstieg knapp verpasst	23
Club-Aktivitäten	
Männerfahrt	7
Unsere erste SVT-Frauenfahrt	12
Regattaberichte — Risikenpokal und Clubmeisterschaft	14
Sommerfest	11
Helferessen	14
Breitensport — Fahrtensegeln	
FerienSpass mit Kids	26
Ein spannender Schottland-Törn	28
Junioren	
Saisonrückblick	20
Forum	
Neue Gastmitglieder	24

Titelfoto: Hochwasser am Zürichsee — Mit nassen Füßen ins Restaurant

Rückseite: Hochwasser am Zürichsee — Sonnenuntergang in Pfäffikon

Redaktion: Bernhard Schweizer, redaktion@svt.ch, Telefon P: 079 373 2178

Druck: www.schnelldruck-thalwil.ch; **Redaktionsschluss** nächste Ausgabe. Ende Januar 2022 **Erscheinungsdatum** nächste Ausgabe: Frühling 2022

Aus dem Vorstand — Editorial des Präsidenten

Liebe Seglerinnen und Segler

Im Frühsommer übernahm ich das Präsidium und heute bestätigt sich meine Vermutung: die SVT ist gut und robust aufgestellt, mit aktiven Aktiven, ehrgeizigen Jungen und Jüngeren und einer gesunden Breite. Blättere ich im Kalender und lasse das Jahr Revue passieren, so gab es kaum einen Tag ohne Aktivitäten im wunderschönen Clubhaus. An Wochentagen sorgten die Junioren für Action, am Freitag war die 'Sunset Race'-Serie und an den Wochenenden Ausfahrten und Regatten rund um den Zürichsee. Neidisch bin

ich jeweils etwas auf jene, die sich einfach so, aus purer Freude aufs Wasser begaben. **Mein Ziel für kommendes Jahr: Segeln in seiner vielfältigsten Form vereint uns alle.** Es sind immer die Menschen, die Kameradschaft der Seglerinnen und Segler, welche die SVT ausmachen. Das freudige Wiedersehen alter Gesichter, spontane Gespräche und Anmerkungen, das Gewusel in der Garderobe, ja sogar der Platzmangel am Grill tut insbesondere in Pandemiezeiten einfach nur gut. Die Pandemie hat uns auch gezeigt, dass viel Schönes gerade vor unserer Haustür liegt und mit wenig Aufwand und Hektik genossen werden kann. Ein Resultat davon ist der «Zürichsee-Törnführer», wo uns Vorstandsmitglied Bernhard auf 36 Seiten abwechslungsreiche Ausfahrten auf dem Zürichsee entdecken lässt. Den nassen Sommer bekamen wir auch zu spüren. Aber dank dem selbstlosen und pragmatischen Einsatz der Equipe um Martin und Berni und vielen mehr, war die SVT innert kürzester Zeit hochwasserfest. Von vielen unbemerkt, ist über die Sommerferien wieder alles zurück- oder aufgebaut worden. Hier nochmals ein grosses Dankeschön den unermüdlichen Helfern. Mein erstes halbes Jahr als Präsident war auch geprägt von Einarbeitung die verschiedenen Dossiers, von Seeufer (Konzessionen und Politik) über Versicherungen (Hochwasser). Ich fand die SVT hervorragend organisiert, ein grosses Dank auch an meine Vorgängerin Brigitte und den Vorstand! Daneben blieb zum Glück Zeit für das Kennenlernen der Arbeit aller Kommissionen und deren Mitglieder. Seit ich vor 25 Jahren letztmals im SVT Vorstand war, als Juniorenobmann, hat sich viel geändert! Auf sportlich-kompetitiver Seite ist allerlei gelaufen: nebst kleinen Erfolgen bei der ersten Optiregatta sowie starker Präsenz im Juniorenkader SSTR5. Ganz besondere Gratulation an Liam Kuster und Theo Elbel zum Vize-Schweizertitel im 420. Die J-70 Frauenmannschaft knabbert an der Spitze, die Esse-Teams der Onyx Pool und viele andere Frau- und Mannschaften sind aktiv und gerngesehene Konkurrenten und auch immer wieder sind SVTler mit ihren Familien an Lang-Mittel-Kurzfahrten mit oder ohne Gewittersturm dabei. Kurzum die Breite macht's aus. Überzeugt Euch selbst auf den kommenden Seiten.

Allzeit gute Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel,
Schwert, Foil oder Rumpf

Urs

Aus dem Vorstand — Vorstellung Regatta-Chef

Vom „Hobie Cat“-Vorschoter über den Dickschiff-Skipper zum SVT Regatta-Präsidenten

Erst relativ spät bin ich während dem Studium von einem Freund als Vorschoter auf seinen Hobie Cat angeheuert worden, und obwohl wir bei den Regatten meist nicht in den vorderen Rängen klassiert waren, hatte mich das Segeln und das Drumherum gepackt. So war es dann nur logisch, dass ich einerseits den D-Schein machte und andererseits auch das Segeln auf dem Meer erleben wollte. In der Zwischenzeit sind daraus über 5'000 Seemeilen geworden, welche ich als Skipper in der Karibik und vor allem in Griechenland gesammelt habe, mit Lust auf mee(h)r!

Als sich dann 2009 die Möglichkeit ergab, in Thalwil mit Roli Hess eine Eigner-Gemeinschaft einzugehen und mich an seiner Feeling 850 spécial zu beteiligen, bin ich 'halt' der SVT beigetreten und habe ich mich zusammen mit meiner Frau Martina ab und zu an den Clubanlässen beteiligt. Höhepunkt war mein 3. Rang im Ynglin Match-Race mit Brigitte Fischer. Als gelegentlicher Helfer bei den SVT Regatten ist mein Name dann an einer GV unverhofft auf der Liste der Regatta-Kommission aufgetaucht und bin ich unter Francis Théraulaz zum Regatta-Administrator befördert worden. Gemeinsam haben wir die Regatten seit 2019 organisiert und durchgeführt. Nebenbei bin ich seit ein paar Jahren Teil der Crew auf einer Esse 990, welche am Zürichsee Langstrecken-Cup um die vorderen Plätze mitregattiert.

Und nun habe ich bereits die erste Saison als SVT Regatta-Präsident hinter mir – ein wahrlich steiler Aufstieg! Was mir nun nur noch fehlt, sind einige gelegentliche HelferInnen bei den SVT Regatten ... Ob diese dann nicht unverhofft auf der Liste der Regatta-Kommission auftauchen, kann ich nicht garantieren! Bitte bei mir melden.

*Christophor (Chrisi) Jenni,
SVT Regatta-Präsident 2021*



Eindrückliches Comeback der Eisbären

Nach einer corona-bedingten Pause wurde am 6/7. November der Eisbärenpokal bei der SVT ausgetragen. Es war ein beeindruckendes «Comeback». Obwohl kalt (gehört sich ja so im November), waren es 2 strahlend schöne Tage mit 12 gemeldeten Fireballs. Darunter auch (und das hat uns ganz besonders gefreut!) das SVT-Team Jil Meyer und Elia Würgler. Das Skipper Meeting fand pünktlich um 10 Uhr am Samstagmorgen statt. Und dann – ja dann war erstmal Warten angesagt. Der See präsentierte sich spiegelglatt. Das ganze «Rumsitzen» wurde allerdings sehr erträglich gemacht von Philipp und seinem Team: für das leibliche Wohl war bestens gesorgt! Aber dann kam sie dann doch noch – die erwartete Bise. Gegen 2 Uhr stachen alle Boote in den See und kurz darauf ging es auch schon mit dem 1. Lauf los. Bis sich die Sonne verabschiedete konnten insgesamt 3 Läufe ausgetragen werden. Es waren alles spannende Rennen. Viel Kampfgeist bewiesen Chantal Suri und Manuela Liechi. Nach einem etwa 15-minütigen Kampf mit den Elementen (gekentert, aufrichten, wieder gekentert...) traten sie

unbeirrt zum 3. Lauf an. Später fanden sich alle wieder im Clubhaus zum gemütlichen und entspannten Abendessen ein. Am Sonntagmorgen pünktlich um 9 Uhr

war angerichtet: viel Wind, das Startschiff, die Bojenleger und die Jury waren auf dem Wasser und parat.

Nur die Segler kamen etwas langsam in die Gänge (wurde es für einige doch ein wenig spät am Abend vorher?). Mit Martins tatkräftiger Hilfe waren dann aber um 10 Uhr alle ausser einem Boot draussen und es konnte gestartet werden. Der Wind liess dann auch für die nächsten 3 Stunden nicht nach und so konnten auch am Sonntag 3 Läufe durchgeführt werden. Gesamtsieger wurden, standesgemäss als Europa-Meister, Claude Mermoud und Ruedi Moser, während Jil und Elia den begehrten Eisbär-Rookie-Preis entgegennehmen durften. Alle waren sich einig, dass es eine sehr gelungene Regatta war. Nicht nur waren die Wetterverhältnisse nahezu perfekt, auch bei der Organisation hat alles reibungslos funktioniert. 1000 Dank an alle Helfer und Helferinnen!

Renata Frey

Kalte Wurst — Grosser Frust Nicht auf Pump geht Dein Durst!

Es ist an sich ganz einfach: Wer privat im Clubhaus grillieren will, bringt seine Holzkohle selber mit nach unten. Diese Saison erleben wir an gemeinsamen Club-Abenden wiederholt, dass die Holzkohlensäcke leer waren und wir erst Kohle beschaffen mussten, bevor wir unsere Grilladen auf die Glut legen konnten. Wer mal spontan den Grill anfeuert und keine eigene Kohle dabei hat, stelle am nächsten Tag bitte einen eigenen neuen Sack Holzkohle zum Grill. So können wir sicherstellen, dass die Wurst nicht kalt und roh bleibt und kein Frust an gemeinsamen Clubanlässen aufkommt. Zum Grillieren gehört auch, dass nach dem Essen der Grill geputzt und die Asche in den Metalleimer geleert wird.

Wir überlegen uns aber, den Grill künftig auf Gas umzustellen. Dann wird einiges einfacher — Ausser die Gasflasche ist zum falschen Zeitpunkt wieder leer!

Ins gleiche Kapitel gehört auch, dass wir die Getränke, welche wir aus den Getränkeschränken beziehen oder unsere konsumierten Espressi und Kaffees ehrlich und brav bezahlen. Ihr könnt Eure Getränke-Schulden in bar begleichen und das Geld ins Kässeli werfen. Andernfalls steht auch Twint zur Verfügung. Es gibt also keinen Grund, den Durst dauerhaft auf Pump zu stillen.





Männerfahrt auf Verjüngungskur

Die SPRAY lag in der Werft. Aber wir kriegten Asyl auf dem Pool-H-Boot und wir waren das kleinste Boot mit den meisten und jüngsten Männern. Natürlich waren alle üblichen Männerfahrer aus der SVT und YCAU mit ihren Booten wieder dabei. Ein wunderbarer Ausflug zur Ufnau, wo wir ein letztes Mal von Rösli bewirtet wurden.



Auf dem SVT-H-Boot segelte eine bemerkenswert junge Crew aus Nuran, Ervin und Andrew mit Bernhard. Wäre schön, wenn das

der Anfang einer Verjüngungskur für den Anlass ist. Andrew berichtet jedenfalls begeistert:

We left port in fair weather, but that



Breitensport — Männerfahrt



was as far as our luck held. Incredible man skills were quickly put to the test as our small lightweight spinnaker

was hoisted easily to the lofty heights of the forestay. The crew began to suffer the effects of exposure to sun and waves so I appointed myself ship's doctor and promptly prescribed white wine and snacks.

Our spirits restored, we completed the passage to YCAU where more medicinal vineyard produce was consumed with delicious homemade soup and Bratwurst. Impressed



no doubt by our manly quest, the Monks of Einsiedeln/Ufenau granted us shelter for the night. We could offer in exchange only



nautical wisdom and a bottomless appetite for Rösli's Raclette and other, miscellaneous items from the cellar.

*****Trip
Rating!

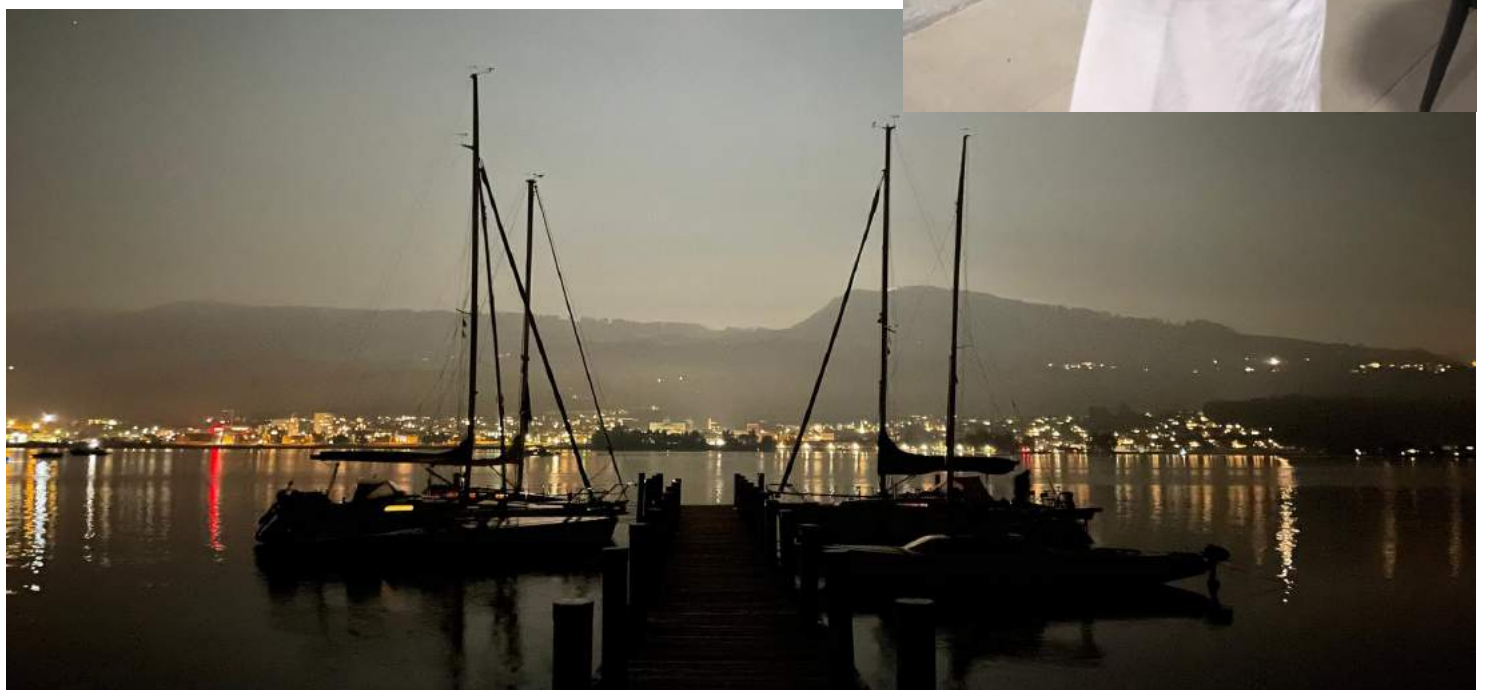
Andrew



Seite 7: Die junge Crew hat as Pool-H-Boot bestens im Girff.

Seite 8: Mittagspause in der Rietliau; Christophor demonstriert die neuen SVT-Bandanas. Gegen Sonnenuntergang legen wir alle auf Ufnau an.

Seite 8: Jahrelang hat uns Rösli in den Zwei Raben wunderbar bewirtet. Abend- und Nachtstimmung am Steg.



Das Hochwasser 2021 hielt uns auf Trab



Die Segelsaison der Jollensegler erlebte eine Pause. Der Wasserpegel im Zürichsee stieg in der Re-

genperiode im Frühsommer beängstigend. Für die einen brachte dies einen Unterbruch in der Segelsaison, für andere war die zusätzliche Wassertiefe ein willkommenes Geschenk, um neue Orte am Ufer anzulaufen.



Gut 20 cm über Normalwasserstand lagen die Spitzen des Frühsommer-Hochwassers 2021. Die Trockenstegrosse wurden überflutet und schwammen gar davon. So mussten die Jollen alle auf die kleine Wiese beim Flaggenmast in Sicherheit gebracht werden. Diese Umplatzierungsaktion gelang dank dem Einsatz der üblichen „Anpacker“ der SVT. Es wäre an sich schon noch schön, wenn all jene, welche einen Tro-

ckenplatz haben, sich auch selber alle um die Sicherheit ihrer Schiffe kümmern und dies nicht einfach der Liegeplatz- und Clubhauskommission überliessen.





Auch im Clubhaus drohte das Hochwasser überzuschwappen. Wenn zum Hochwasser hinzu noch eine starke Bise geweht hätte mit hohem Wellenschlag, wäre das Wasser im Clubhaus gestanden. Deshalb montierten Martin, Bernhard, Werner und Peter sowie weitere Helfer Wellenbrecher. Die Massnahmen wirkten: Der Clubraum blieb trocken.



Für die einen bedeutete das Hochwasser einen Unterbruch in der Segelsaison. Für die Fahrtensegler waren die zusätzlichen Zentimeter unter dem Kiel ein willkommenes Geschenk, neue Anker- und Festmachmöglichkeiten auszuprobieren. Ich nutzte selber diese Zeit mit der SPRAY intensiv und erkundete den einen oder anderen neuen Übernachtungsplatz. Die Zahl der schönen Destinationen auf dem Zürichsee stieg damit für mich ein weiteres Mal. Mittlerweile habe ich so viele Übernachtungsplätze im Repertoire, dass ich mich entschied, die besten Tipps für die we-

niger erfahrenen Fahrtensegler der SVT in einem kleinen Törnführer festzuhalten.

Eindrücklich waren etwa die Situationen am Steg auf Ufnau: Zwischen den Steglaten plätscherte das Wasser





hoch. So war für einmal dafür gesorgt, dass man nicht auf Entenschieß treten musste.

Lustig war auch die Situation im Hafen Pfäffikon: Zum Glück kenne ich die Situation dort gut. Von einer Hafenmole war nichts mehr zu sehen. Die Schiffe lagen einfach schön aufgereiht nebeneinander hinter der überfluteten Mole. Auch der Steg beim Hotel Schiff war etwa 10 cm unter Wasser. So betrat man das Restaurant immer mit

frisch gewaschenen Füßen! Das Abfendern des Schiffs war beim Hochwasser auch noch speziell. Die Fender schwimmen ja auf dem Wasser; aber schützen sollten sie die Bordwand ja gegen den überfluteten Steg. So musste ich die Fender mit Kaffee-Anker und Reitgewicht absenken. Aber auch das ging wunderbar.

Im Sommer öffnete in Zürich die Fischstube nach Jahren wieder ihre Türen. Neu hat es dort auch einen kleinen Steg, an dem man gut anlegen kann. Wie Ihr auf der Titelseite sehen könnt, war der Ausstieg aber auch dort nass, als wir für ein schönes Geburtstagsessen nach Zürich kreuzten und dann spät abends vor dem Wind unter Gennaker wieder heim nach Thalwil rauschten.

Bernhard



Endlich mal wieder ein Sommerfest!

Corona hat uns alle stark eingeschränkt in den letzten zwei Jahren. Dieses Jahr konnte aber immerhin das traditionelle Sommerfest stattfinden. Mit Abstand und Maske. Dank des schönen Wetters war dies aber kein Problem.

Uta und das Event-Team organisierten für uns einen wunderbaren Abend am See mit Apéro, feinem Essen und Dessert. Es war sehr schön, wieder mal mit einigen Seglerinnen und Seglern auf der Terrasse zu sitzen und zu plaudern.



Als Zückerchen ging dann noch ein Supermond rotglühend über der Pfannenstilküste auf und tauchte unsere Platküste in ein wunderbares Licht.

Bernhard

Auftakt zu einer neuen Tradition



Was lange währt, wird endlich ins Leben gerufen. Pünktlich zum 85-jährigen Jubiläum der Seglervereinigung Thalwil fand die 1. Frauenfahrt in der Clubgeschichte statt. Paty, Yvonne, Brigitte, Dolores und Renata trafen sich am Samstag Mittag um letzte Vorbereitungen zu treffen. Berni und Marco wunderten sich, ob die Fahrt eine ganze Woche dauern würde – in Anbetracht des ganzen Gepäcks. Sven meinte, wir hätten ja gar keinen Platz mehr zum Schlafen. Natürlich haben wir uns nicht beirren lassen. Schliesslich muss man ja für alle Eventualitäten gewappnet sein. Kurz danach hiess es dann auch «Leinen los» und wir sind standesgemäss auf der Esmeralda ausgelaufen.

Das Wetter war prächtig nur der Wind hatte eine Pause eingelegt. Das erlaubte uns aber gemütlich im Cockpit den ersten Apéro zu geniessen. Bei besten Gesprächen vergingen die nächsten Stunden wie im Fluge (und natürlich haben wir Lösungen für alle Probleme dieser Welt gefunden). Wir überlegten kurz einen Zwischenstopp auf der Ufnau zu machen. Aber da lagen bereits (gefühlte) Hunderte von Booten also sind wir direkt weiter nach Pfäffikon. Da für später am Abend wieder mal ein Sturm angesagt war, liessen wir den Anker links liegen, und machten an der Aussenmole fest.



Nach einem kurzen Besuch auf dem Schlossgut folgte auch bereits der zweite Apéro. Und dann ging's auch gleich weiter mit einem hervorragenden Essen im Restaurant Schiff. Es war sommerlich warm und trocken und wir konnten draussen sitzen (ja, das gibt's tatsächlich noch). Pünktlich um 22 Uhr öffneten dann Petrus erneut die Schleusen – das Dessert und Kaffee konnten wir dann aber gemütlich drinnen geniessen.



Kurz vor Mitternacht waren wir zurück auf der Esmeralda wo wir (natürlich) mehr als genug Platz zum Schlafen hatten. Der nächste Morgen war angenehm trocken aber ans Segeln war immer noch nicht zu denken. Es herrschte komplette Flaute. So sind wir gemütlich zurück nach Thalwil getuckert. Die Basis ist gelegt – wir hatten viel Spass bei der 1. Frauenfahrt und hoffen, dass wir beim nächsten Mal noch mehr Teilnehmerinnen begrüßen können.

Yvonne

Juniores – Trofeo Torboli Garda



Optimisten-Regatta in Riva del Garda 29. Sept. -3. Okt. 2021

2021 fand die Trofeo Torboli Garda vor dem Riva-Camp statt. Deshalb nahmen aus der Region 5 nur drei SSTR5-Kadersegler Jacob (SCE), Henri und Simon (SVT) gemeinsam mit Kaderanwärtern Anna (ZSC) und Thierry (YCH) teil. Begleitet wurde das Team von Malte Philipp, der Kadertrainer die SSTR5-Optis seit 2021 trainiert. Die Trofeo Torboli Garda war die erste Auslandregatta in diesem Jahr, da alle anderen geplanten Regatten-Teilnahmen in Portoroz und Workum aufgrund der Pandemie abgesagt worden waren. Die Segler*innen bestritten die Wettfahrten bei stets guten 20 Knoten in einem Feld von gegen 300 Juniors und Cadetti. Henri und Jacob berichten:



Am Vortag der Regatta sind wir zum Hafen von Riva gejoggt, um uns für die Regatta anzumelden und die Bändchen zu holen. Am

Abend haben wir die Drehung des Windes bei den Felsen angeschaut und unsere Regatta-Ziele besprochen. Tag 1 Regatta: Zum guten Anfang durften wir ausschlafen. Um 13.00 Uhr sind wir schlussendlich ausgelaufen und haben die ersten drei Läufe gesegelt. Dadurch, dass die Regatta-Leitung immer auf die Ora (Südwind) wartete, wurde die erst Startmöglichkeit auf 13.00 Uhr angesetzt. Nach den ersten beiden Tage wurden Henri und Jacob in die Goldfleet, Simon sowie Anna in die Silberfleet und Thierry in die Bronzefleet eingeteilt. Alle hatten somit ihr persönliches Ziel erreicht. Am letzten Tag wollte die Wettfahrtleitung früher starten, damit alle früher nach Hause fahren konnten. Es gab jedoch am Morgen keinen Wind, weshalb wir trotzdem erst am Nachmittag starten konnten.

In der Goldfleet lief es Henri richtig gut und er beendete die Regatta auf dem 55. Platz. Jacob schloss mit Platz 58 ab. Beide waren damit unter den Top 10 der Schweizer Segler. Simon und Anna belegten die Plätze 155 und 160. Thierry Platz 240. Bei dieser Regatta haben wir gelernt, in einem grossen Feld bei viel Wind zu segeln. Overall sind wir alle sehr zufrieden und glücklich.



Jacob Bründler & Henri Rothacher

„Schüücher“ Marbächler erlaubt doch einen Start

Am 20./21. August fand die Clubmeisterschaft der SVT statt. Leider meinte es der Wind nicht so gut mit den SeglerInnen. Dies betrifft in allererster Linie die Junioren auf den Optis und den 420ern. Trotz viel Vorfreude und schweisstreibendem Aufriggen der Boote an der prallen Sonne und stundenlangem Warten an Land gab es keine gültige Wettfahrt. Ein einziger Versuch wurde unternommen, da sich eine leichte Brise am späteren Nachmittag abzeichnete. Da es aber seine Zeit dauerte, bis alle Schiffe an der Startlinie waren, und sich das Lüftchen wieder zu verziehen begann, musste der Lauf abgebrochen werden. Das war's dann für die Juniorenabteilung! Schade.



Ein Lauf am Freitag

Am Abend stand dann das traditionelle Sunset-Race als erster Teil der Meisterschaft für die Yachten an. Leider war die Beteiligung für eine Meisterschaft mit gerade mal sechs Schiffen äusserst mager.



Geradezu heroisch war das Auftreten von Peter Jäger, welcher am Freitag mutterseelenalleine auf seinem schönen Kielzugvogel versuchte, den Parcours zu bewältigen. Ansonsten waren die üblichen Verdächtigen am Start: die Gaggenau, l'essenza (Heussers Esse850), Aguas Calientes (die neue Esse750 mit Edgar Westerhuijs), die Reva (Lago mit Marco Knuchel), und unser Fuchur (Longtze).

Auch die Yachten mussten sich in Geduld üben, bis sich ein „schüücher“ Marbächler meldete. Immerhin liess er einen einigermaßen segelbaren Lauf zu.

Die Heussers auf der Esse850 versuchten es auf der linken Bahn, die Longtze in der Mitte, und Edgar auf der Esse750 machte schon bald einen Schlag nach rechts. Dieser zahlte sich fast aus. Nur ganz knapp konnte die Longtze die Führung an der ersten Tonne behaupten. Als einziges Boot setzte sie zu einem Jibset an, und weg war sie.

Alle anderen blieben nach dem Setzen der Gennaker kleben. So ersegelte sich die Longtze einen komfortablen Vorsprung heraus,

Clubaktivitäten — Clubmeisterschaft

den sie auch auf die zweite Runde mitnahm und bis ins Ziel noch etwas ausbaute.

Eine spezielle Geschichte schrieb die Onyx mit dem Präsidenten am Steuer. Weil er nach dem Abbruch der Jollenregatta damit beschäftigt war, ein paar der Schiffe auf die Trailer zu verladen, kam er verspätet mit rasendem Motor an die Startlinie. Zwar konnte er kontinuierlich aufholen, aber ganz weit nach vorne reichte es trotzdem nicht mehr. – Das war es dann mit dem Sunset-Race bzw. dem ersten Teil der Clubmeisterschaft, denn die hereinbrechende Dunkelheit liess keinen zweiten Lauf mehr zu.



Voreilige Verschiebung zwingt wieder zum Warten am Samstag
Samstagmorgen: Skippersmeeting um 9:30. Bereits während der Besprechung zog sich die feine Morgenbrise langsam zurück. Dennoch wagte die Regattaleitung einen Versuch und schickte die Boote aufs Wasser. Zuvor wurden die sechs JuniorInnen der 420er Flotte noch auf die Yachten verteilt, damit sie auch mal Regattaluft schnuppern konnten bei den «Grossen». Wirklich auf dem Wasser unter Segel war dann aber nur die Longtze. Alle anderen, inkl. die Wettfahrtleitung selbst, trauten der Sache nicht und warteten mal vorsichtshalber auf den Schiffen an den Bojen... Tatsächlich war mittlerweile nicht mehr an eine Wettfahrt zu denken, also wurde

verschoben, und zwar definitiv bis am Nachmittag um 13:00 Uhr.

Aus Sicht der wartenden SeglerInnen war dieser Entscheid etwas vorschnell gefallen, denn gegen 11:30 stellte sich ein hübscher Südwind ein, welcher gut und gerne zwei kurze Läufe zugelassen hätte. Jä nu, man wartete demnach schlafend, badend, schwatzend oder am Schiff bastelnd auf den Wind.

Dieser kam dann gegen 15:00 auch, wiederum aus Süden, anstatt wie prognostiziert aus Westen. Also hiess es ab aufs Wasser und vorbereiten. Die Leitung liess zügig einen Kurs legen und gab das Vorbereitungssignal.



Den besten Riecher für den deutlichen Linksdreher hatte die Longtze. Alle anderen Schiffe versuchten es in der Mitte oder rechts. Dank diesem Dreher ersegelte sie sich bereits an der ersten Tonne einen beträchtlichen Vorsprung vor der diesmal pünktlich gestarteten Onyx.

Der weitere Verlauf der Wettfahrt wurde zunehmend zu einem Krampf, denn der abflauende Wind kam nur noch spärlich gegen die mühsamen Wellen der zahlreichen Motorboote und der Kurschiffe an.

Clubaktivitäten — Clubmeisterschaft

Die zweite Runde gestaltete sich noch mit aufkommenden Löchern und Drehern zu einer Herausforderung. Hätte man die Kurse aller Schiffe auf der zweiten Kreuz aufgezeichnet und übereinander gelegt, hätte sich eine chaotische Zeichnung ergeben! Letztlich haben sich aber alle über die Runde gequält, womit die Meisterschaft doch wenigsten mit insgesamt zwei Läufen zustande kam.



Die Ranglisten findet Ihr unter https://svt.ch/regatta/resultate/listen/2021_SVT_CM_yachten_overall_results.pdf

Die Siegercrew v.l. Risto Wieland, Heini Roth, Fadri Meyer (Junior) und Christian Manz. Nicht auf dem Photo: Felix Müdespacher (nur am Sunset dabei).

Heini Roth

Nur Läufe am Freitag-Abend

It was a warm last weekend of June, not a lot of wind forecast, and unfortunately not many boats registered;.v That's why the Riskenpokal was cut short to only Friday's SunSet race this year.

Surprisingly, we eventually had quite a big number of boats at the start on Friday, of which six had registered for the Riskenpokal. The first race was sailed with a light wind from the West. It was my team of Lilian, Yvonne and myself who kept their heads cool and thanks to a good start, and good first upwind leg, managed to cross the line 2nd and win the race on corrected (YS) time. (Heini's team Longtze was in front of us but hadn't registered for the Riskenpokal), Sven Heusser and team finished 2nd and the very good sailing team of Ernst Schmid in their 6.5meter finished 3rd.

The 2nd race the wind slowed down a bit more but by picking the tiny wind patches, we managed in the very last downwind leg to sail around the two boats in front of us who were stuck in a wind hole, to finish first on both line honours as well as corrected time! It was nail biting! Berni finished 2nd in that race (after an OCS in the first) and Ernst Schmid finished 3rd. That meant that overall we - Team Esse 750 'Aguas Calientesse' - won the Riskenpokal 2021 overall - we were very happy! - Ernst Schmid finished 2nd, and Sven Heusser 3rd. Gratuliere euch allen!

A big thank you to the team on our Startboat Chrisi and Erich as well as Renata and Francis who often help out as well. They have managed to start the SunSet race on 15 Fridays this saison with a total 31 races, a great accomplishment! As a last note: a friendly request to all SVT members to put both the Riskenpokal and the Clubmeisterschaft on your team's regatta calendar next year, we should be able to get more boats on the start line of these two important club regattas to make sure we can sail both days!

Alles gute, bis bald, ich freue mich schon auf die Saison 2022!

Edgar

Hochbetrieb an fünf Wochentagen



Während die Opti-Regatta-Gruppe sowie die 420er Segler/innen bereits im April ins Training starteten, mussten sich die vier weiteren Opti-Gruppen noch bis Mitte Mai gedulden, bis auch für sie die Saison startete. Mit über 60 Junioren und Juniorinnen haben wir diesen Frühling mit den Trainings begonnen. An fünf Wochentagen wurde vor dem Clubhaus gesegelt, regattiert, gebadet, getrimmt, Theorie gebüffelt, Stafetten-Turniere ausgetragen und was die Wind- oder Wetterbedingungen sonst noch zuliessen.

Für einige kam dann bereits Anfang Juni die Regatta-Premiere. Am diesjährigen Saffainselcup nahm auch wieder eine stolze Flotte von 9 SVT Junioren/innen teil. Dies ist der ideale Event um erste Regattaerfahrung zu sammeln. Natürlich waren auch die erfahrenen Regattasegler/innen der SVT mit dabei und freuten sich ganz vorne mitzufahren.



Zum ersten mal fand diesen Sommer ein Junioren-Sommerfest statt. Die Junioren kamen mit Salaten und Kuchen am letzten Mittwoch vor den Sommerferien ins Clubhaus. Unsere Grillmeister, Luki und Dieter (siehe Foto vorne im Heft!), verköstigten uns zudem mit Würsten und Vegisnacks vom Grill. Aufgrund des Hochwassers war das Baden leider nicht möglich. Trotzdem hatten die Kinder



viel Spass und verbrachten den Abend mit Fangis und anderen Spielen.

Ein Highlight war sicher dieses Jahr wieder das Optilager in Davos an welchem dieses Jahr 9 SVT Junioren teilnahmen. Todmüde aber mit vielen zusätzlichen Wasserstunden und Erfahrungen kehrten die Junioren zurück.

Als Start in die

zweite Saisonhälfte wäre eigentlich die Clubmeisterschaft angedacht gewesen. Zusammen mit Chrisi haben wir ein spezielles Format ausgetüftelt, um die Clubmeisterschaft der Junioren so gut wie möglich mit der Clubmeisterschaft der Erwachsenen zu verbinden. Leider konnte das neu ausgetüftelte Format nicht richtig getestet werden, da uns der Wind im Stich liess. Für die Jollen gab es an der diesjährigen Clubmeisterschaft leider keinen Lauf und somit keine Wertung. Trotzdem wurden die 420er Segler/innen auf die Yachten verteilt und erhielten so die Chance mal auf einem grösseren Boot mitzusegeln.

In der zweiten Saisonhälfte sind die Gruppengrössen etwas zusammen geschrumpft aber umso intensiver konnten die Trainings gestaltet werden. Mitte September fanden die Schweizermeisterschaften der Junioren Klassen statt, an welchen sämtliche Regionalka-

der-Segler teilgenommen haben. Es freut mich ganz besonders dass Theo und Liam im 420er den Vize-Schweizermeister-Titel geholt haben. Einige Junioren/innen entschieden sich sogar dafür, die Qualifikation fürs Regionalkader zu versuchen. Neu sind neben Henri und Simon im Opti sowie Theo und Liam im 420er auch noch Lena und Julie sowie Noé und Helena im 420er mit dabei. Für die Regionalkader Segler/innen ist die Saison noch lange nicht beendet. Für Sie folgen nun viele Trainingsblöcke an einem wärmeren Ort am Meer. Bei uns lässt es die frühe Dunkelheit mittlerweile leider nicht mehr zu, ein Training zu absolvieren. Nächsten

Frühling starten wir mit den Clubtrainings wieder voller Kräfte in die neue Saison. Die lange Warteliste lässt vermuten, dass wir auch im nächsten Frühling wieder mit einer ähnlich grossen Flotte in die Saison starten können.

Dies ist alles nur möglich dank dem in dieser Saison auf 15 Personen angewachsenen Trainerteam. Vielen Dank an Edgar, Joey, Moira, Aurelia, Annina, Yannick, Ben, Seraina, Samira, Simi, Theo, Julian, Andreas, Flo!

Giulia



Knapp verpasster Aufstieg



Diese Saison starteten wir nach unserem Ausflug in die Super League letztes Jahr wieder in der Challenge League, der zweiten Liga.

Das Team setzte sich zusammen aus Giulia, Fiona, Moira, Simona, Claudia und Mara.

Schon im März trafen wir uns zu den ersten Trainings als Vorbereitung auf die Events. Leider machte uns im Frühling jedoch wieder Corona einen Strich durch die Rechnung und die ersten beiden Regatten mussten abgesagt werden. Am Wochenende des ersten Events organisierten wir als Ersatz ein Liga-Training mit 8 J70 vom Zürichsee mit Briefing via Whatsapp, was bei super Bedingungen durchgeführt werden konnte.



Nach den Sommerferien kamen wir dann endlich doch noch zum Liga-Segeln: Mitte August fand der eigentlich dritte Event in Spiez

statt. Die SVT wurde vertreten durch Fiona, Giulia, Moira und Mara, begleitet von der Landcrew mit Damian und Valentin.

Da wir viele Teams nicht kannten, da diese von der Promotion League aufstiegen oder bekannte Clubs neue Teamkonstellationen schickten, war es schwierig das Niveau einzuschätzen und wir gingen die Regatta ohne grosse Erwartungen an.

Bei heissem Wetter und leichtem Wind konnten wir pro Tag drei Läufe segeln und klassierten uns hinter dem SCE und CVNeuchatel punktgleich mit den Dritten des Yachtclubs Zug auf dem vierten Rang.

Schon eine Woche später fand der Womenscup in Davos statt. Die SVT war in zwei Teams vertreten. Neben dem Stammteam mit Fiona, Giulia, Moira und Mara starteten auch Claudia und Kathrin mit zwei Seglerinnen vom Segelclub Männedorf.

Drei Tage konnte bei schönstem Wetter und super Windverhältnissen gesegelt werden. Das Niveau war hoch und die Rennen taktisch anspruchsvoll. Von Tag zu Tag wurden die enger und spannender.

Unser Resultat, der fünfte Rang, war leider nicht sehr zufriedenstellend, trotzdem war es ein sehr gelungener Event mit super Stimmung.

Das Finale der Challenge League wurde Anfang Oktober vor Neuchâtel ausgetragen. Mit dem Resultat von Spiez hatten wir Chancen auf den Wiederaufstieg in die Super League.

Die Rennen wurden bei leichten Winden zwischen 5 und 8 Knoten ausgetragen. Am Freitag und Samstag taten wir uns noch etwas schwer und belegten am Abend den 5. respektive den 7. Zwischenrang. Am Sonntag konnten wir aber aufdrehen und gleich drei Läufe hintereinander gewinnen. Im letzten Lauf fehlten uns dann nur wenige Zentimeter um das Team vom CV Neuchâtel zu schlagen, was uns leider den Wiederaufstieg in die Super League kostete. Zufrieden über den ersegelten 3. Schlussrang aber ent-



täuscht, dass wir als viertes klassiertes Team der Saisonwertung den Aufstieg ganz knapp verpasst haben kehrten wir nach Thalwil zurück.

Nächstes Jahr werden wir also wieder in der Challenge League antreten mit fünf anderen Zürisee-Clubs.

Als Abschluss der Saison fand der Swiss Sailing League Cup in Zürich statt, bei welchem Yannick, Ben und Giulia mit Alec vom YC Horgen teilnahmen. Der Cup zählt nicht mehr zur Gesamtwertung der Saison dazu; Teams aus allen Ligen sowie auch gemischte Club-Teams dürfen teilnehmen.

Bei drehenden Zürisee-Winden konnten fünf Läufe gesegelt werden. Ben steuerte fünf perfekte Starts, welche wir auf Grund taktischer Fehler jedoch leider nicht immer ganz vorne beenden konnten. Für die beiden ehemaligen 420er Segler, Yannick und Ben, war dies die erste Regatta auf einer Yacht. Wir hoffen fest, sie nächstes Jahr des Öfteren an Liga-Events mit dabei zu haben.

Mara und Giulia

ABC mit Hashtag und Affenschwanz!



Es ist eine schöne Tradition, dass SVT-Seglerinnen und Segler im Sommer Kinder, die ihre Ferien vor allem in Thalwil verbringen, einen Nachmittag lang mit auf den See zum Segeln, Baden und Zvieri mitnehmen. Dieses Jahr waren drei grosse Boote im Einsatz. Neben den Skippern Erich, Christophor und Bernhard kamen Brigitte und meine Nachbarin und Ferienspass-Mitorganisatorin Claudia als Co-Skipper mit.



Das Wetter meinte es gut mit uns. Der Wind etwas weniger. Das ist halt häufig so beim „Kalendersegeln“. So mussten wir mit einem Bade- und Zvieri-Stopp in der Bucht von Horgen vorlieb nehmen. Bis in die Au schafften wir es nicht. Aber den Kids kommt es ja auch gar nicht so drauf an, wohin man segelt. Das Steuern, ein paar nautische Begriffe, später Bordklavier waren ebenso wichtig.

Um 1300 hatte sich eine ganze Kinderschar und einige Eltern im Farbstieg versammelt. Bernhards SPRAY und Erichs Glider konnten dann gleich dort lossegeln. Christophor ging mit seiner Crew aus grösseren Jungs zurück zum Clubhaus und folgte uns dann mit der Fee-ling.

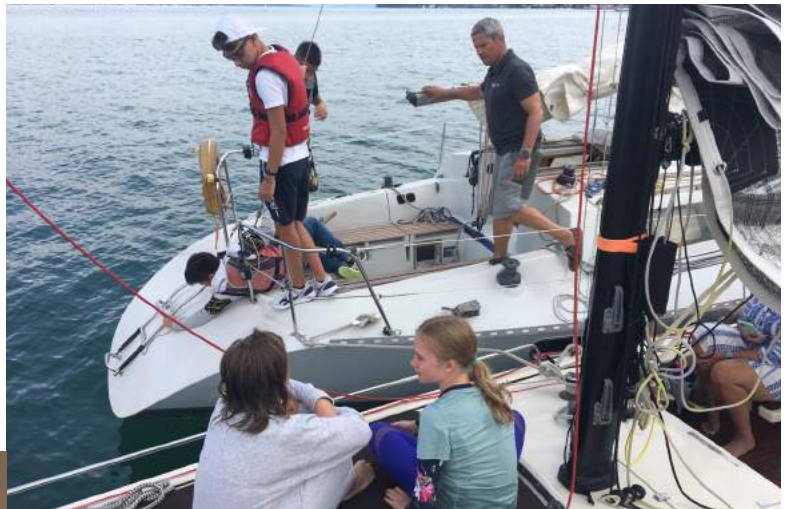




Vor dem schönen Schilfgürtel südlich der Faulwerft setzten wir unsere Anker und brachten alle drei Schiffe ins Päckli. So konnten wir von einem Schiff aus andere Steigen. Das war natürlich praktisch.

So gelangten Brigitte Mollekopfs feine Nussgipfel gefahrlos von einem Schiff aufs andere und die Kinder konnten auch die anderen Schiff inspizieren.

Kinder brauchen immer Programm. Auf dem Heimweg wurde ihnen langweilig. Mir



kam das Spiel in den Sinn, Wörter mit dem Finger Buchstabe für Buchstabe auf den Rücken zu schreiben und die Empfängerin gab dann das, was sie „gelesen“ hatte, an die nächste Person weiter. Womit Brigitte und ich aber nicht gerechnet hatten: Bei den Kids gehören heute ganz neue „Buchstaben“ auch zum Alphabet. Hashtag und Affenschwanz haben auf jeden Fall mich beim „Rückenlesen“ total überfordert.

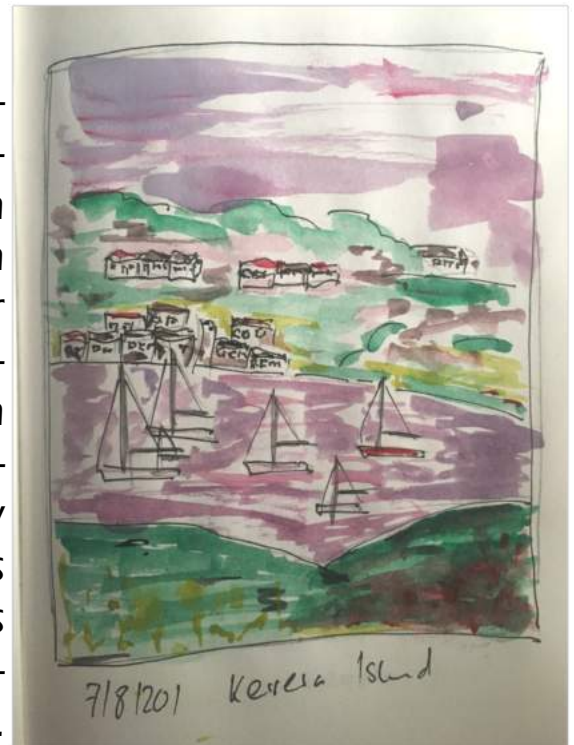


Bernhard

16 Winschen bedeuten Arbeit an Deck

Corona-bedingt fiel ein erster Törn-Anlauf ins Wasser. Dann hörte ich am Radio, dass Grossbritannien nun die Grenzen doch aufmacht. SMS an Hans-Georg! Alles kommt wieder ins Rollen. Flüge buchen, Züge raussuchen. Fünf Tage später treffen wir uns im schottischen Küstenort Oban.

Seit einigen Jahren regattiert Hans-Georg auf der Lyra of London. Meist eher im Süden der Britischen Inseln. Nun hat der Eigner die Lyra auf einen Round the Isles Törn geschickt. Wir konnten die Lyra in Oban übernehmen. Die Lyra ist eine Swan 43. Ein schönes, klassisches Regatta-Schiff. Entsprechend ausgerüstet für eine Crew von acht bis neun Leuten. So hat das Schiff praktisch keine Leinen, die ins Cockpit geführt sind. Genua und Kuttersegel werden am Mast bedient. Grossfall natürlich auch. Zudem müs-



sen die Lazy-Jacks beim Segeln weg. 16 Winschen gibt es an Bord; die meisten nicht selbstholend. Also braucht es an jeder Schot noch einen Tailer, der dann die Schot, das Fall, den Strecker, den Traveller, den Lazy Guy auf der Klampe fixiert. Mit einer 4er Crew schon ganz schön sportlich.

Die Tücken der wechselnden Crews
Die Lyra war etwa einen Monat vorher nach Kerrera Island gesegelt worden und lag auf der Oban vorgelagerten Insel. Hans-Georg und

Susanna verbrachten zwei Tage, um den Kahn wohnlich herzurichten. „Bringst Du bitte noch etliche Fixleintücher mit, damit wir die Sofas überziehen können“. Mein Seesack füllt sich. Schade nur, dass er in Amsterdam hängen blieb und erst am nächsten Tag nach Oban kam. Aber ich schlief auch in meinen Reisekleidern die erste Nacht ok. Meine Tasche war nicht das einzige, was fehlte. In UK fehlte es an Lastwagen-Chauffeuren. Die gingen nach dem Brexit und wegen Corona in grosser Zahl zurück nach Osteuropa. So gab es in Oban weit und breit keine Gasflaschen. Die Aussicht auf eine Woche kaltes Essen amüsierte uns mässig. So gab's mindestens vor dem Ablegen Fish'n Chips on the go.



Nun galt es, das Schiff mal kennenzulernen. Wunderbares Sommerwetter, das uns in Schottland in Badehosen auf Vorwindkursen segeln liess, lud natürlich dazu ein, die ganze Garderobe auszulüften. Symetrischer Spi, Asymetrischer Spi. Genua und Stay Sail. Unter Volltuch rauschten wir mit bis zu 10 Knoten durch die wunderbare Inselwelt. Zu viert hatten wir alle Hände voll zu tun. Bei jedem Shiften kam der andere Spi-Baum zum Einsatz. Der alte Spi-Baum musste wieder an Bord verstaut werden. Mit der Zeit hatten wir's raus.

Wir übernachteten in wunderbaren Buchten, die wie etwa auf Iona sogar zum Baden einluden. Trotz der Strömung. Vor Islay versagte dann plötzlich die Ankerwisch ihren Dienst beim Ankermanöver. Etwas war verhakt. So schraubten wir kurzerhand während des Ankermanövers noch die Wisch auf und brachten sie wieder zum Greifen.

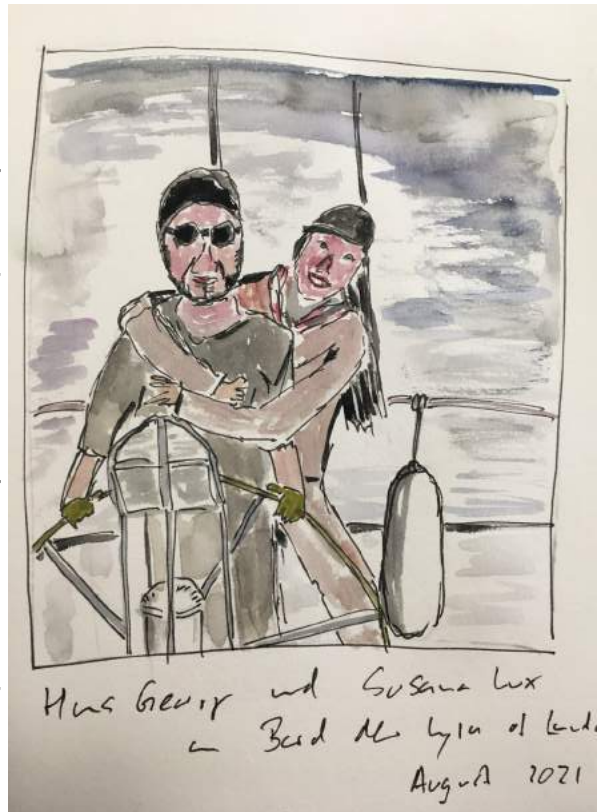
Entdeckungen unter Deck

Der Eigner hatte ein wunderbares Manual zum Boot geschrieben. Leider waren die Angaben für uns trotzdem etwas kryptisch. Wo

war dieses Ventil? Was meint er hier? Jeden Tag praktisch lagen wir flach auf den Bodenbrettern, schauten irgendwo rein, krochen in den Kojen herum auf der Suche nach irgendwas.

Neue Gasflaschen in Tobermorey

In Tobermorey liefen wir in den Hafen ein. Samstag Abend spät. Im Pub meinte man aber, dass die Garage beim Hafen am Sonntag dann schon mal öffnen werde. Dort habe ich Gasflaschen gesehen. Und richtig: So nach 10 öffnete die Garage und ich kriegte eine neue Gasflasche. Endlich konnten wir kochen! Schiffsdiesel gab's aber nicht.



Whisky Capital Campeltown

32 Destillieren in einem Ort mit nur 3 Pubs. Das ist Campeltown. Für uns war klar, dass wir zumindest einen Drittel der Whiskys probieren mussten. Unter diesen acht fand ich dann auch rasch meinen Favoriten, den uns eine Pub-Bekannntschaft am nächsten Morgen dann in seinem Laden auch schon bereit gestellt hatte.



That's not how it is done on this boat
Normalerweise lege ich unter Segel den Rückwärtsgang im Motor ein, dass das Getriebe nicht läuft. „That's not being done on this boat“, ok, Die anderen kennen das Schiff, ich bin hier nur „Muscle“. Prompt wusch dann ein Brecher eine am Mast aufgeschossene Reffleine im Lee über Bord.

Keiner hat das gesehen. Irgendeinmal tönte das mitlaufende Getriebe plötzlich anders. Schreck lass nach! Oh nein, wir hatten ein Tau in der Schraube. Das darf doch nicht wahr sein! Jetzt sahen wir auch die Reffleine, die es als „Babeli“ über Bord gewaschen hatte und die durch den Wasserdruck halt trotzdem lang und länger im Wasser lag. Wir versuchten etliches, aber leider gelang es uns nicht, die Reffleine zu klarieren.

Wir besprechen uns kurz. Notfall haben wir keinen. Wir haben ja tollen Segelwind und kommen gut voran. Port Ellen scheint uns die beste Wahl. Dort hoffen wir, im Vorhafen vor Anker das Tau klarieren zu können. Wir rechnen aus, dass wir aber spät in der Nacht eintreffen werden. Ankermanöver im Vorhafen unter Segeln in der Nacht? Wir versuchen, den Hafen per Funk zu erreichen, sind aber noch zu weit weg. Aber wir erreichen die Küstenfunkstelle in Belfast. Die raten Hans-Georg, dem RNLI, dem Royal National Lifeboat Institute, einen Funkspruch abzusetzen, wenn wir etwa 2 Stunden vor Port Ellen sind. Guter Plan, den wir auch so umsetzen. Bei wunderbaren Segelverhältnissen, einer rot im Westen im Wasser versinkenden Sonne und vorrückender Stunde sahen wir dann wirklich aus Osten ein RLNI Lifeboat auf uns zu-schiessen. Mit einer Mannschaft von 7 Leuten an Bord. Sie nehmen uns vor Port Ellen in Schlepp und bugsieren uns behutsam



an ein Kopfende eines Stegs, welche weitere 7 Leute vor Ort für uns schon frei gemacht hatten. Was für ein Aufgebot für ein Missgeschick! Und alles gratis. Für den nächsten Tag soll auch ein Taucher organisiert werden. Werde wohl aber Nachmittag.

Am nächsten Morgen wollen die anderen Crews natürlich wissen, was passiert war. Es geht nicht lang und wir hatten einen Neoprenanzug, den sich Jakob — das Energiebündel an Bord— sofort schnappte. Und

wirklich, er kann die Leine klarieren, leider musste er sie kappen.

Voll getankt hustet der Motor

Port Ellen war der erste Ort, wo wir auch Diesel tanken konnten. Also tanken ist nicht das richtige Wort. Wir mussten aus dem Ort herausmarschieren, zu einer Garage, die einen Kanister und einen klapprigen Schubkarren hatten, mit dem wir fünf mal zum Schiff und zurück holperten. Aber der Tank war nun zumindest wieder voll. Schon jeden Morgen hat der Motor Mühe gemacht. Er sprang meist erst beim vierten oder fünften Versuch an. So war es auch in Port Ellen wieder. Aber wir kamen gut vom Pier weg und manövierten zum Hafen raus. Bald waren die Segel oben und wir machten gute Fahrt Richtung Norden.



Als wir zur Sicherheit in einer Enge den Motor dazu nehmen wollten, sprang er gar nicht mehr an. Das darf doch nicht wahr sein! Wir hatten etwa 60 Meilen und eine lange Nacht vor uns und hatten keinen Motor! Wir berieten uns wieder. Nein, kein Notfall an Bord. Wir können und wollen segeln. Aber in Oban werden wir auch höchstens in den Vorhafen rein segeln können am nächsten Morgen. Die Wachen sind eingeteilt. Die See baut sich auf. Mit zwei Reffs in den Tüchern rauschen wir mit 9 bis 11 Knoten durch die Irische See. Was für ein Ritt. Ich genieße die Zeit am Steuer. Meine beiden Nachtwachen



verbringe ich am Rad. Ich lausche auf die Wellen, versuche das Wellenbild zu spüren, halte Ausschau nach den Seezeichen, die wir sehen sollten, halte Abstand von anderen Schiffen. Als ich während meiner Freiwache unten schlafe, merke ich plötzlich, dass wir auf den anderen Bug gehen. Wende? Wieso denn? Wir schaffen es ohne Motor nicht, durch einen engen, fast windlosen Kanal. Also zwei Stunden zurück und linksrum.

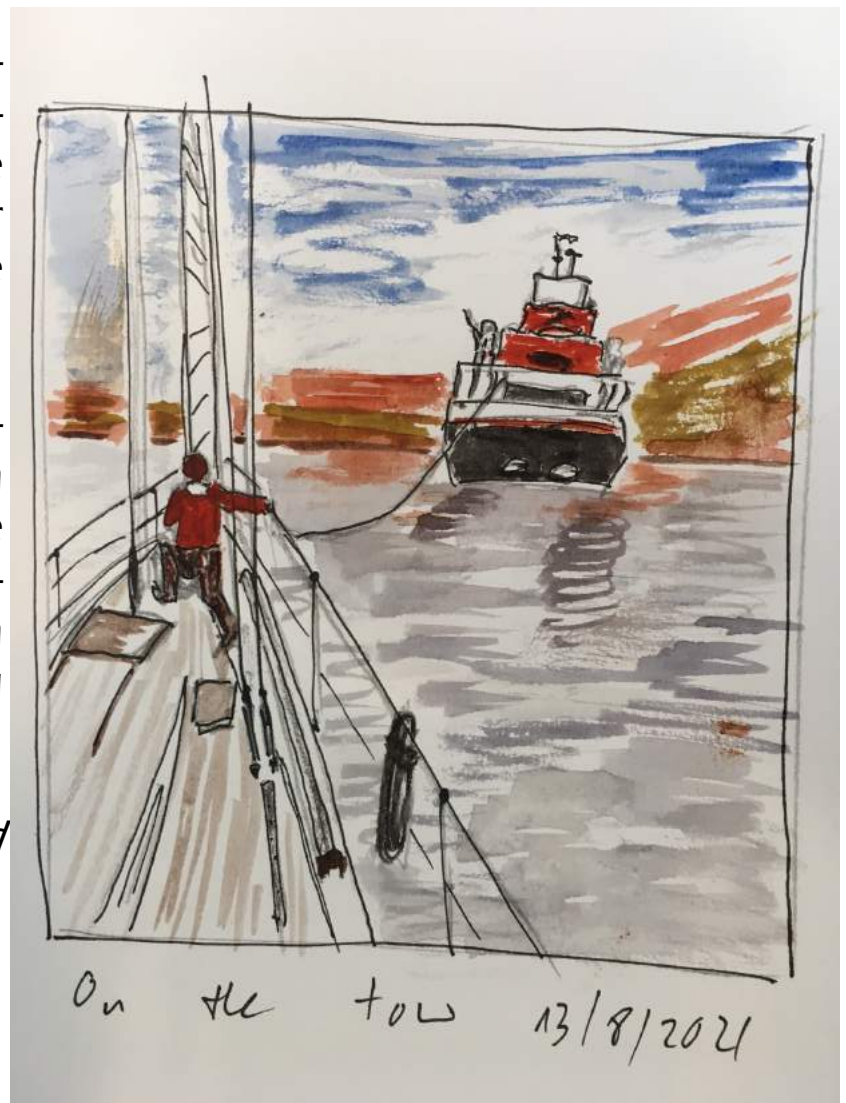
„RNLI, RNLI, RNLI, this is Sailing Yacht Lyra of London, over“

Der Wind nimmt weiter zu. Wir kommen gut voran. An ein Ankermanöver gegen den Wind im engen Vorhafen ist aber kaum zu denken. Jakub muss aber seinen Zug erreichen. Also funkten wir mit etwas Skrupel wieder die RNLI an und erklären unsere Situation. Natürlich sagen die sofort Unterstützung zu. Wir sollen eine Stunde vor Oban wieder funken. So werden wir ein zweites Mal von einem RLNI-Lifeboat in Empfang genommen und in die Oban Marina gebracht. Was für ein Törn!

PS: Es dauerte dann ganze fünf Tage bis der Motor wieder flott war. Die alte Dieselpumpe war ausgestiegen und musste ersetzt werden.

PPS: ich nahm keine Kamera mit, dafür mein Skizzenbuch und hab die wichtigsten Szenen jeweils kurz festgehalten und abends dann fertig gezeichnet und koloriert.

Bernhard



Forum — Gastmitglieder

Die SVT begrüsst wieder etliche Gastmitglieder. Wir freuen uns Euch! Und wir können so viel einander lernen: Sprachen, Segeln, ...

Bronwen and Steve Richardson are very happy to be joining SVT: Two of our children Florence and Joe have been junior members for the past couple of years and we have been hanging out and helping out a bit during this time - but now we are taking the plunge and joining too. We have both sailed dinghies as children and crewed a bit here and there. We are keen to get some experience out on the water, have fun and support the club.



Sylvie et Philippe Legenne sont ravis de rejoindre le club: Nous habitons à Thalwil depuis 4 ans après avoir passé de nombreuses années en Angleterre et aux Etats Unis, privilégiant toujours un moment pour faire de la voile en famille, plutôt longues distances. Quelques régates et séjours Ecole de voile en France dans nos années étudiantes. Nous serons ravis de contribuer à la vie du Club et de naviguer avec les membres, en attendant de trouver peut-être un dériveur à partager dans les années à venir.



Bea und Urs Abegg sind bekannte Zürisee-Segler aus Oberrieden. Lange mit H-Boot unterwegs, jetzt mit der Esse 850, die vor dem Clubhaus an der Boje liegt und auch von SVT-Clubmitglied Lukas — ihrem Sohn — gesegelt wird.





Petra Ganz unterstützt die SVT neu als Passiv-Mitglied. Wir hoffen natürlich, dass sie auch bald mit aufs Wasser kommt!

Roberto Massaro stammt aus Thalwil und segelt nun eine Lago 26. Manchmal mit Mast, manch-

mal ohne. Auf jeden Fall hat er eine Geschichte zu erzählen und machte am Sommerfest bella figura als Mundschenk!



Thomas Anton ist im Frühling 2021 mit der Tochter Annelie aus Düsseldorf seiner Frau Miriam in die Schweiz gefolgt. Die Antons haben sich schon sehr gut eingelebt. Thomas war viele Jahre aktiver Regattasegler (Star und Dynamic 2000): „Ich habe mich aber aus Zeitgründen in den letzten 20 Jahren aufs Dickschiffsegeln



im Mittelmeer verlegt. In Spanien haben wir ein Schiff, das wir vor allem mit Freunden und Familie so oft wie möglich nutzen. Wir sind eine segel- und wassersportbegeisterte Familie. Unsere Tochter Annelie ist mit mir in die SVT eingetreten und nimmt begeistert am Optitraining Teil. Wir hoffen, über die SVT viele interessante Menschen kennen zu lernen und ganz viel auf dem schönen Zürichsee vor unserer Haustür segeln zu können.“

Forum — Auf Besuch zum YC Horgen

SVT Mitglieder sind herzlich zu den Themenabenden im Yacht Club Horgen eingeladen.

19. Januar, 20h Themenabend - Kino im YCH

03. Februar, 1930h Themenabend – Richtig Trimmen. Fachvortrag von North Sails, Schweiz

16. März, 19.30h Themenabend - Spleissen, Georges Gretener

Jahresprogramm 2021

2021 Club-Höck - jeden Freitagabend ab 20:30 Uhr im Clubhaus

2021 Grill-Höck - jeden ersten Freitagabend im Monat 19:00 Uhr

2021 Seniorentreff - jeden Freitag ab 16:00 Uhr im Clubhaus

12. Jan. 2022

Helferessen - im Clubhaus 19:00 Uhr auf Einladung

5. Feb. 2022

Papiersammlung

18. März 2022

86. Generalversammlung 19:30, Essen ab 18:00 Uhr

Und noch das zum Schluss:

Zufällig hört der Kapitän, wie ein Matrose zu einem anderen sagt, er solle den Fussboden schrubben. Schnauzt der Kapitän den Matrosen an: "Wir sind hier auf einem Schiff, und hier heißt das nicht 'Fussboden' sondern 'Deck', und vorne ist der 'Bug' und hinten das 'Heck'. Merk dir das gefälligst, sonst werfe ich dich durch das kleine, runde Fenster da hinten!"